

REINER KLIMKE
INGRID KLIMKE

Grundausbildung — des jungen Reitpferdes



KOSMOS

Inhalt

6	In memoriam Dr. Reiner Klimke	
8	DIE GRUNDERZIEHUNG DES JUNGEN PFERDES	
9	Die Ziele	
12	Verhalten und Erziehung junger Pferde	
13	Erziehung beginnt schon im Fohlenalter	
17	In welchem Alter wird ein Pferd zum Anreiten vorbereitet?	
18	Umstellung von der Weide in den Stall	
22	Wir beobachten das Pferd	
26	Gewöhnung an Sattel und Zaumzeug	
28	Mustern an der Hand	
33	LONGIEREN UND FREIES BEWEGEN	
34	Grundlagen	
34	Erstes Longieren	
36	Longierausrüstung	
40	Zusammenwirken der Hilfen	
41	Longieren vor dem ersten Aufsitzen und Anreiten	
43	Wir machen Fortschritte	
45	Freies Bewegen in der Reitbahn	



48	DIE AUSBILDUNG MIT REITER	
49	Erstes und zweites Ausbildungsjahr	
49	Erstes Anreiten	
56	Aufbau der Grundausbildung	
64	Aufbau einer Reitstunde	
66	Lösende Übungen im ersten Ausbildungsjahr	
68	Versammelnde Lektionen im zweiten Ausbildungsjahr	
69	Praktische Durchführung	
73	Kontrolle des Arbeitspensums	



75 ÜBER DIE LOSGELASSENHEIT ZUR SCHWUNGENTFALTUNG

- 76 Das Erlernen der Hilfen
- 76 Zusammenspiel der Hilfengebung
- 77 Gehorsam auf vorwärts treibende Hilfen
- 78 An den Zügel stellen (Genickkontrolle)
- 82 Gehorsam auf einseitige Hilfen
- 86 Reiten auf gebogenen Linien
- 91 **SPEZIAL** Reiten auf gebogenen Linien
- 92 Halbe und ganze Paraden
- 97 Rückwärtsrichten

100 DIE GRUNDGANGARTEN — VERANLAGUNG UND VERBESSERUNG

- 101 Förderung der Grundgangarten
- 101 Geraderichten – Natürliche Schiefe des Pferdes
- 105 Verbesserung der Grundgangarten
- 106 Trab
- 111 Galopp
- 117 Schritt
- 120 Einfluss des Exterieurs auf die Grundausbildung
- 127 Einfluss des Interieurs auf die Grundausbildung

129 CVALETTI-ARBEIT — MIT UND OHNE REITER

- 130 Cavaletti-Training für junge Pferde
- 130 Anfänge
- 132 Theoretische Grundlagen
- 135 Praktische Ausrüstung
- 137 An der Longe
- 141 Cavaletti-Ausbildung unter dem Reiter
auf geraden Linien
- 145 **SPEZIAL** Cavaletti-Aufbauvarianten
- 148 Cavaletti-Ausbildung unter dem Reiter
auf gebogenen Linien
-

152 DIE SPRINGAUSBILDUNG — OHNE UND MIT REITER

- 153 Springen ohne Reiter
- 153 Freispringen im ersten Ausbildungsjahr
- 153 Ziele
- 155 Vorgehensweise
- 158 Tipps für den optimalen Ausbildungserfolg
- 160 Springen unter dem Reiter
- 160 Voraussetzungen
- 161 Erstes Springen mit seitlicher Begrenzung
- 163 Gymnastikspringen mit Cavaletti bzw. Springreihen
- 166 **SPEZIAL** Beispiel für eine Gymnastikreihe
- 168 Springen von Einzelhindernissen
- 168 Springen von Hindernisfolgen und Kombinationen
- 169 Springen eines leichten A-Parcours
- 171 Probleme und Lösungstipps

174 REITEN IM GELÄNDE MIT DEM JUNGEN PFERD

- 175 Die Eroberung der Natur
- 176 Voraussetzungen
- 177 Ausrüstung
- 178 Erstes Ausreiten
- 179 Lösen im Gelände
- 181 Bergauf- und Bergabreiten
- 182 Erste Geländehindernisse
- 184 **SPEZIAL** Springen mit Führpferd
- 187 Gewöhnung an Wasser
- 190 Springen von Stufen
- 192 **SPEZIAL** Springen von zwei Stufen
bergab
- 194 **SPEZIAL** Springen von Stufen bergauf
und bergab
- 197 Wasseraus- und -Einsprünge
- 200 **SPEZIAL** Wasseraus- und -Einsprünge
- 201 Tiefsprünge und Treppen
- 202 Gräben
- 204 Trakehner Graben
- 205 Coffin
- 206 Hecken
- 206 Schmale Hindernisse
- 207 Ecken
- 208 **SPEZIAL** Schmalen Quader mit Bürste
- 209 Kombinationen
-

210 DER WEG ZUM TURNIERSTART

- 211 Tipps für die ersten Turnierstarts
- 212 Sorgfältige Vorbereitung
- 212 Vor dem Start keinen Stress verursachen
- 215 Turnieratmosphäre hat eigene Gesetze
- 217 Trainingsplan für die Grundausbildung
- 224 Viel Erfolg!
-

225 SERVICE

- 226 Die Akteure
- 228 Zum Weiterlesen
- 229 Register
- 231 Impressum

DIE GRUNDERZIEHUNG — *des jungen Pferdes*



DIE ZIELE

Wir leben in einer Zeit des ständigen Wandels. Die moderne Technik hat vieles einfacher und schneller gemacht. Sie hat das Leben der Menschen verändert. Was früher Jahre brauchte, geht heute oft in einem Bruchteil davon. Das Tempo spielt in unserem Leben eine entscheidende Rolle – leider vielfach auch im Umgang mit Pferden. Es werden uns heute auf Reitpferde-Auktionen ungeniert dreijährige Pferde als Spitzendressur-, -spring- oder -vielseitigkeitsnachwuchs angeboten. Von Pferden, die gerade erst angeritten sind, weiß man angeblich bereits jetzt, dass sie sich für große Leistungen in einer ganz bestimmten Spezialdisziplin eignen.

Einem erfahrenen Pferdeman kann man das nicht vormachen. Er kennt den langen, geduldigen Weg eines Pferdes von der Grundausbildung bis zur Spezialausbildung in den verschiedenen Disziplinen. Aber wie viele Pferdefreunde gibt es, die über genügend Sachkenntnis verfügen? Die Reiterei hat sich in den letzten Jahrzehnten ständig vermehrt vom Land in die Stadt verlagert. Eine neue Generation reitbegeisterter Menschen ist herangewachsen. Sie ist nicht mit dem Pferd groß geworden. Sie sehnt sich in der Freizeit nach dem Pferd als einem Teil der Natur oder betrachtet es als reines Sportgerät. Das Wissen um Haltung und Training des Pferdes hat allgemein abgenommen. Kann man es einem interessierten Reiter deshalb übel nehmen, wenn er den weit verbreiteten Verkaufsanpreisungen glaubt? Die Ergebnisse sind selbst im Turniersport sichtbar: Wie viele Dressur- und Springpferde sieht man mit zusammengezogenen Hälsen, die nicht gelernt haben, sich in ihrem natürlichen Gleichgewicht in den drei Grundgangarten auszubalancieren, aber schon Prüfungen der Klassen L und M gehen müssen. Wie viele Dressurpferde haben noch nie Cavalletti/Bodenricks gesehen oder sich draußen im Gelände unter dem Reiter frei und ungezwungen bewegen dürfen. Allgemein kann man den Eindruck gewinnen, dass viele Beinschäden von Pferden darauf beruhen, dass sie viel zu früh in eine Spezialausbildung mit sehr einseitiger Belastung genommen wurden. Die durch die Zucht in den letzten Jahrzehnten deutlich verbesserten Hälse (hinsichtlich Ansatz und Aufsatz) lassen es zu, dass junge Pferde beim Anreiten zu schnell und zu kurz in Anlehnung gebracht werden. Erforderlich ist vielmehr bei längerer und tieferer Einstellung (fallen gelassener Hals, aber Stirnlinie an der Senkrechten) die Lockerung des Rückens als Bewegungszentrale. Dadurch sind auch die vielen festen Rücken und gespannten Bewegungen zu erklären und die daraus möglichen Rückenschäden, die oft tierärztlich behandelt werden müssen. Die Reiter kommen wenig zum Treiben und haben die in Spannung gehenden Pferde nicht vor sich, sondern unter sich.

ZIEL DER GRUNDAUSBILDUNG

Nach etwa einem Jahr Ausbildung ist das Ziel erreicht, wenn das Pferd:

- an alle äußeren Einflüsse gewöhnt ist (z. B. Stall, Reitbahn, fremde Umgebung, Dressurviereck, Springparcours, Reiten im Gelände, Kennenlernen der unterschiedlichen Geländehindernisse usw.),
- mit den Hilfen des Reiters vertraut gemacht wurde und diese zu befolgen gelernt hat (Gewichts-, Schenkel- und Zügelhilfen, Stimme, Gerte und Sporen),
- so viel Vertrauen, Rittigkeit, Durchlässigkeit, Kraft und Ausdauer erlangt hat, dass es nach ca. einem Jahr eine Dressuraufgabe Klasse A ohne größere Mängel, einen Springparcours Klasse A und möglichst auch einen Geländeritt Klasse A in guter Manier sicher gehen kann.



Das Pferd galoppiert ausbalanciert auf dem Zirkel.

REITEN AUF DEM ZIRKEL

Reiten auf dem Zirkel verlangt kontinuierliches Wenden des Pferdes. Es ist für manche Pferde leichter, weil wir hierbei einen größeren Bogen beschreiben als beim Durchreiten einer Ecke. Bei jüngsten Pferden kann man die vier Zirkelpunkte nach innen (ca. 2 m vom Zirkelpunkt) mit Kegeln abstellen, um dem Pferd das zum Lösen wertvolle Traben auf dem Zirkel zu erleichtern.

Obwohl die Pferde an der Longe schon an den Kreisbogen gewöhnt sind, fällt es vielen Pferden und Reitern häufig schwer, den Zirkel gleichmäßig rund auszureiten, ohne an der offenen Zirkelseite über die äußere Schulter auszufallen oder auf der anderen Hand nach innen hineinzudrücken.

Wir kommen auf die Zirkelarbeit zurück, sobald wir uns näher mit der natürlichen Schiefe des Pferdes beschäftigt haben. Vorerst begnügen wir uns damit, den Zirkel zur Beruhigung von gehfreudigen und/oder nervösen Pferden zu reiten und hierbei die gleichen Hilfen anzuwenden, die wir zuvor bei Wendungen und beim Durchreiten von Ecken besprochen haben. Entsprechendes gilt z. B. für das Reiten von Volten mit 10 m Durchmesser, Kehrtwendungen und der Acht an der kurzen Seite.

REITEN VON SCHLANGENLINIEN

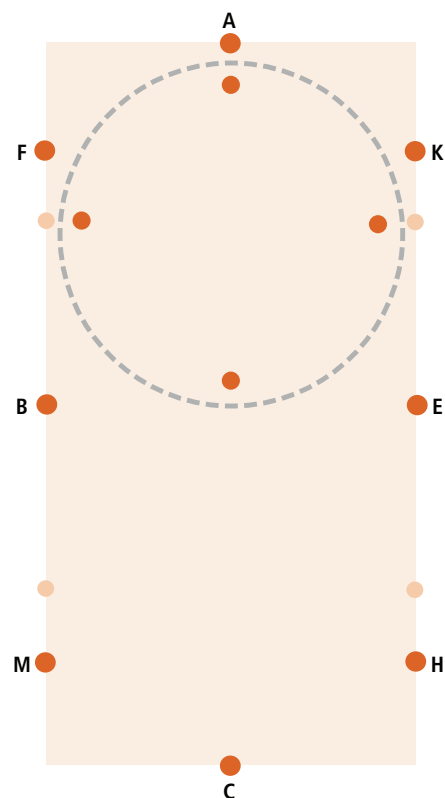
Das Reiten von Schlangenlinien ist ein gutes Mittel, um das junge Pferd zum Gehorsam auf die wendenden Einwirkungen des Reiters zu erziehen. Wir beginnen mit Schlangenlinien an der langen Seite. Anfangs genügt ein flacher Bogen. Wir zeigen dem Pferd im Schritt zunächst den Weg. Danach gehen wir in den Arbeitstrab über. Wir bemühen uns, dem Pferd die Richtungsänderung jeweils zuerst durch unsere Gewichtshilfen und dann durch Schenkel- und Zügelhilfen anzugeben (genaue Erläuterung siehe S. 87 unter „Reiten von Wendungen“).

Darin und im Geschmeidigmachen (Lockerung der Rippenpartien) auf beiden Händen liegt der eigentliche Wert des Reitens von Schlangenlinien während der Grundausbildung des jungen Reitpferdes. Wir brauchen diese Geschmeidigkeit später auch bei anderen Lektionen, im Gelände und im Springparcours.

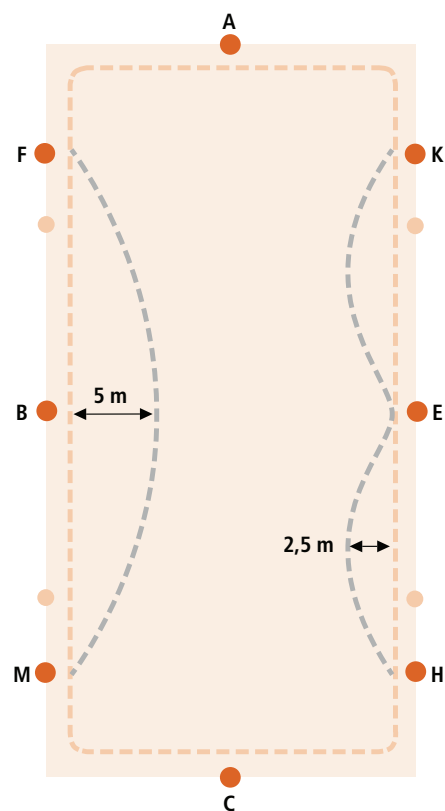
Wir kennen die Schlangenlinie an der langen Seite und durch die ganze Bahn. An der langen Seite gibt es einen Bogen (5 m Abstand von der Bande) von Wechsellpunkt zu Wechsellpunkt und später die doppelte Schlangenlinie mit 2,5-m-Bögen (Aussitzen). Bei den Schlangenlinien durch die ganze Bahn sind für jüngere Pferde drei Bögen üblich (evtl. noch Leichttraben) und für Pferde, die schon etwas weiter sind, auch vier und fünf Bögen.

Für viele Ausbilder ist es unverständlich, dass die Bögen nicht mehr rund ausgeritten werden, sondern gerade über die Mittellinie geritten werden sollen.

Für die Ausbildung von jungen Reitern auf älteren Pferden und für junge Pferde unter erfahrenen Reitern ist es bedeutend besser, die Schlangenlinien wie in früheren Jahren auf gebogenen Linien zu reiten. Der unerfahrene Reiter erlernt das Einwirken mit dem inneren Schenkel, das Nachgeben mit der inneren Hand und das Umstellen besser. Das junge Pferd erlernt den Gehorsam auf diese Hilfen des Reiters besser als bei jeder anderen für das junge Pferd anstehenden Lektion und wird in den Rippenpartien geschmeidiger. Bei vier und mehr Bögen sollte man aussitzen, um das Pferd in der Anlehnung sicherer zu behalten (Genickkontrolle). Beim Umstellen erübrigt sich dann das Nachfassen, weil das Verkürzen des neuen inneren Zügels und das Nachgeben des neuen äußeren Zügels aus dem Ellbogen und Handgelenk erfolgen können.

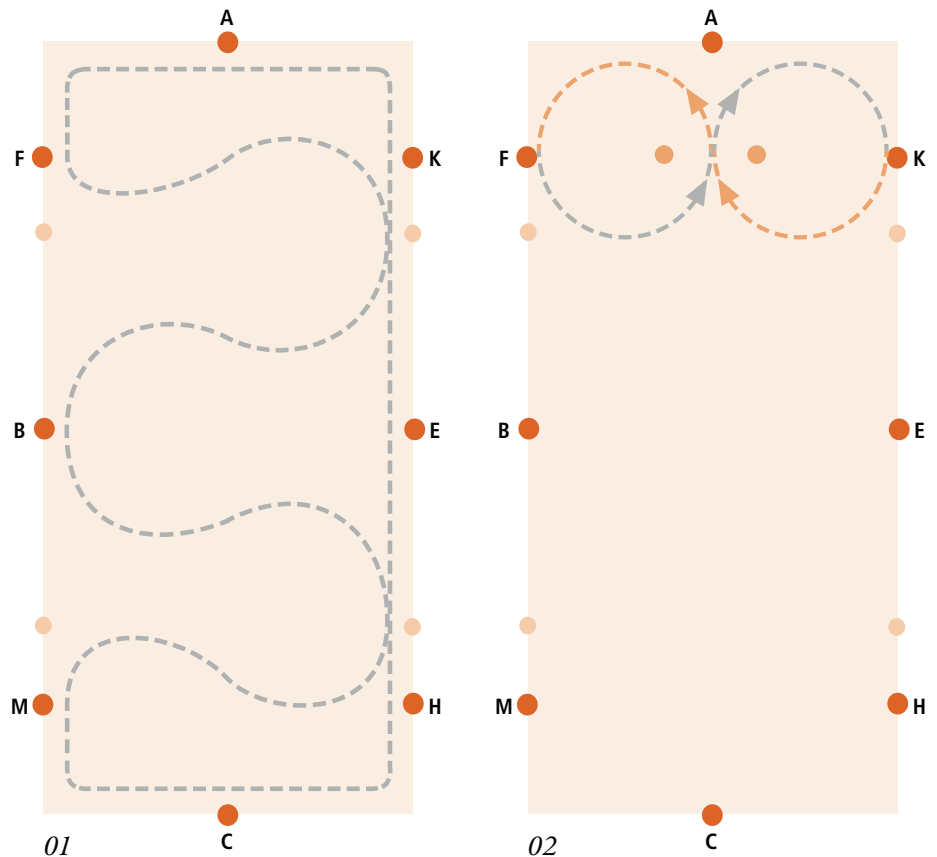


Kegel erleichtern das korrekte Ausreiten eines Zirkels (aber auch anderer Hufschlagfiguren).



Einfache und doppelte Schlangenlinie

- 01 Schlangenlinien „alter Art“
mit hohem gymnastizierendem
Wert. Stellen, Biegen und
Umstellen werden erleichtert.
- 02 Die Acht an der kurzen
Seite – Kegel erleichtern die
korrekte Linienführung.



VOLTEN UND DAS REITEN DER ACHT

Wenn wir mit dem jungen Pferd die Schlangenlinien geschmeidig reiten können, versuchen wir, den Gehorsam auf die wendenden Einwirkungen des Reiters durch das Anlegen großer Volten und der Acht an der kurzen Seite zu vertiefen. Die Volten werden als Kreisbogen mit einem Durchmesser von 10 m geritten. Wir suchen uns dazu die Ecken des Vierecks aus, weil dort ein Ausweichen über die äußere Schulter wegen der Begrenzung besser verhindert werden kann. Wir geben die Hilfen, die wir für das Durchreiten der Ecken benötigen, und setzen sie nach Durchreiten der Ecken auf einem Hufschlag fort. Um die gleichmäßige Geschmeidigkeit und auch Biegung auf beiden Händen zu schulen, hat sich die Acht an der kurzen Seite sehr bewährt. Wir stellen das Pferd so um, wie wir dies vorher beim Reiten von Schlangenlinien geübt haben. Insgesamt fünf bis sechs Achten hintereinander (anfangs im Schritt, damit das Pferd den Weg kennt) können wir im Arbeitsteil der Stunde reiten, wenn wir anschließend das Tempo an den langen Seiten auf geraden Linien durch Tritte verlängern (anfangs leichttraben, später aussitzen) wieder auffrischen. Das Reiten der Acht verbessert beim Pferd die Anlehnung, Durchlässigkeit und Geschmeidigkeit und beim Reiter Sitz und Einwirkung besonders mit den inneren Hilfen. Die Acht ist wohl die schwierigste, aber auch die wertvollste noch lösende Lektion. Keinesfalls aber darf das anschließende energische Vorwärtsreiten vergessen werden.

☞ REITEN AUF GEBOGENEN LINIEN



01



02



03



04

01 – 02 *Das Reiten einer Acht*

03 – 04 *Gute Stellung und Biegung in der Linksvolte*

DIE SPRINGAUSBILDUNG — *ohne und mit Reiter*



SPRINGEN OHNE REITER

FREISPRINGEN IM ERSTEN AUSBILDUNGSJAHR

Zur Grundausbildung des jungen Pferdes gehört neben der Dressur ebenso die Bodenrick- und Geländeausbildung, besonders aber die Springausbildung. Als Vorbereitung dazu ist das Freispringen sehr wertvoll und unerlässlich. Die ersten Springerfahrungen sollte das Pferd ohne das zunächst störende Reitergewicht machen, da es schon ausreichend mit sich selbst beschäftigt ist, den komplexen Bewegungsablauf zu erlernen und die Balance zu finden. Durch zahlreiche Möglichkeiten der Präsentation, z. B. bei Schauen, Körungen, Auktionen sowie Stuten- und Hengstleistungsprüfungen (es gibt sogar schon Wettbewerbe im Freispringen), hat sich diese Ausbildungsmöglichkeit als Vorbereitung zur Springausbildung sehr bewährt. Fachleute können ohne Zweifel beim Freispringen an der Springfreude, der Springmanier, der Leistungsbereitschaft und dem Leistungsvermögen erkennen, ob es sich um ein überdurchschnittlich oder eher weniger veranlagtes junges Pferd handelt.

Aber auch in reinen Dressurställen wird vom Freispringen Gebrauch gemacht. Mein Vater berichtete mir, dass bei Otto Lörke, dem wohl erfolgreichsten Ausbilder der Vor- und Nachkriegszeit, im Gestüt Vornholz in Ostenfelde für die Dressurpferde einmal in der Woche Freispringen auf dem Programm stand.

ZIELE

Neben dem Sammeln der ersten Springerfahrung sollen durch das Freispringen:

- das Vertrauen und die Springfreude entwickelt,
- das Gleichgewicht im Sprungablauf gefunden,
- das Taxieren erlernt,
- die Geschicklichkeit und Koordination am Sprung verbessert,
- die Selbstständigkeit und das „Mitdenken“ gefördert,
- die Springmanier (Bascule) erlernt und
- die Beintechnik verbessert werden.



Gut basculierend, das Pferd überspringt sich jedoch noch etwas.

Das Interieur des jungen Pferdes hat dabei wesentlichen Einfluss auf den Erfolg der Ausbildung. Beispielsweise versuchen schlaue, selbstbewusste oder auch „schlitzohrige“ Pferde vorbeizulaufen oder kehrtzumachen. Der Ausbilder muss hier vorausdenken und in seiner Reaktion die berühmte Zehntelsekunde schneller sein als das Pferd. Auch Freispringen ist eine Erziehungssache zum Gehorsam. Konsequenter muss darauf geachtet werden, dass das junge Pferd mit seinen „Spielchen“ nicht durchkommt und etwa seinerseits die Peitschenführer „auf Trab“ hält. Andererseits gibt es Pferdetypen, deren Veranlagung zum Springen geringer ist oder die sich in einer Wachstumsphase (z. B. hinten überbaut) befinden. Hier muss der Ausbilder behutsam vorgehen und erkennen, ob das Pferd dieses Defizit durch sein Bemühen, viel Herz und Kampfgeist (hohe Eigenmotivation) ausgleichen kann.